

# Feldpost der Bundeswehr: „Info-Feldpostamt“ in Volkach

Bernd Steinert

Am 23. Juli 2011 erlebte die Mainfranken-Kaserne in Volkach einen unerwartet großen Besucherandrang. Anlass hierfür war der Tag der offenen Tür, zu dem die Bevölkerung wegen eines Doppeljubiläums eingeladen worden war. Zu feiern galt es „50 Jahre Instandsetzungsbataillon 466“ und „25 Jahre Standort Volkach“, an dem das Bataillon stationiert ist. Eine Attraktion in dem reichhaltigen Programm war auch die Feldpost der Bundeswehr, die sich erstmals an einem Tag der offenen Tür – überraschend auch für die Sammler der Bundeswehrphilatelie – mit einem „Informations-Feldpostamt“ (Info-FpA) präsentierte, bei dem die Zahl der Besucher allerdings überschaubar gewesen sein soll.



Die drei Feldpostler in Volkach vor dem Feldpostzelt (Quelle: Foto MAIN-POST / Guido Chuleck)

Unter einem solchen Info-FpA ist ein von Reservisten der Bundeswehr, die in ihrem zivilen Arbeitsleben bei der Deutschen Post beschäftigt sind, innerhalb von Deutschland betriebenes Feldpostamt zu verstehen, das bei dienstlichen und/oder öffentlichen Veranstaltungen das Feldpostwesen der Bundeswehr den Veranstaltungsbesuchern plastische Transparenz vermitteln soll. Zuletzt war ein solches Info-FpA Ende Oktober 2010 auf dem Jahrmarkt in Herbolzheim/Breisgau eingesetzt.

Es unterscheidet sich insoweit von den bislang bei zahlreichen Veranstaltungen z.B. von der Rostocker Hanse Sail, über Landestage in Hessen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen bis zu Tagen der offenen Tür in Kempten/Allgäu eingerichteten Sonderfeldpostämtern (SoFpÄ), dass bei den Info-FpÄ keine Feldpost-Tagesstempel geführt werden. Die dort von den Besuchern eingelieferten frankierten Karten und Briefe werden zudem nicht über die Feldpostleitstelle in Darmstadt, sondern direkt bei der örtlichen Poststelle der Deutschen

Post aufgegeben, dort mit einem regulären Post-Tagesstempel versehen und an den Empfänger zugestellt. Insoweit ist es wohl zulässig, solche Belege als „unechte“ Feldpost zu bezeichnen. Werden bei einem Info-FpA allerdings unfrankierte Briefe oder Karten an einen Angehörigen der Bundeswehr in einem Einsatzkontingent (meist im Ausland) aufgegeben, so werden diese – ohne in den Gewahrsam der Deutschen Post zu gelangen – über die Feldpostleitstelle in Darmstadt auf dem Versorgungsweg der Bundeswehr dem Empfänger im Einsatz zugestellt. Bei diesen Belegen handelt es sich folglich um „echte“ Feldpost.



Offizielle Feldpostkarte der Feldpost Bonn mit schwarz-blauem Cachet und Ortstempel der Post in Volkach vom 25. Juli 11

Untergebracht war das Info-FpA in Volkach in einem Gefechtszelt der Bundeswehr. Mit einem Hauptmann als Leiter sowie einem Hauptfeldwebel und einem Oberstabsgefreiten war es für die vor Ort anfallenden Aufgaben gut besetzt. Am Postschalter lag die schon obligatorische, für die Veranstaltung konzipierte „weiße Feldpostkarte“ der Deutschen Post Feldpost Bonn Ast Kenzingen (Druckvermerk) aus. Darüber hinaus wurden die bekannten Briefmarken/Ganzsachen INDIVIDUELL (Feldpostwappen) angeboten. Restbestände der am 19. Juni 2011 zum Familientag der Panzerbrigade 21 in Augustdorf erschienenen Feldpostkarte und der Fp-Bildkarte (lang) von der Kieler Woche („Matrose am Kai mit Feldpost-Fahrrad“) wurden





**Privat gestalteter Standardbrief mit rotem Cachetstempel und Ortstempel der Post in Volkach vom 25.7.11**

an die Besucher neben aktuellen Feldpostkarten, auch aus den Einsätzen ISAF und KFOR, abgegeben. Abgerundet wurde das postalische Angebot durch einen Cachetstempel des Veranstalters mit Hinweis auf die Veranstaltung; hiermit waren – je nach Wunsch – Stempelabschläge in roter oder schwarz-blauer Stempelfarbe möglich (vgl. Abb.).

Nicht möglich war allerdings nach einem Bericht einer örtlichen Zeitung – wieder einmal – das Fotografieren innerhalb des Feldpostzeltes, „wegen des Briefgeheimnisses“(!), wie der Leiter des FpA wissen ließ. Dieses für den Bestand der Info- und SoFpÄ offenbar essentielle „Fotografierverbot“ soll an dieser Stelle aber nicht erneut thematisiert werden.

Allerdings drängt sich schon die grundsätzliche Frage nach dem Sinn solcher „abgespeckter“ Info-FpÄ auf, bei denen nicht einmal mehr ein Feldpost-Tagesstempel mit dem Zusatz „Sonderfeldpostamt“ eingesetzt wird, insbesondere aber, nach welchen Kriterien Info-FpÄ oder SoFpÄ eingerichtet werden. Bei dem bisher erlebten Personal- und Materialeinsatz erscheinen Einspargründe dafür jedenfalls nicht ausschlaggebend zu sein. Nachdem zunächst bei den SoFpÄ das Leistungsangebot eingeschränkt wurde und Einschreibsendungen nicht mehr zulässig waren, überrascht die Bundeswehr und die Deutsche Post die Besucher und Sammler nun mit „Feldpostämtern Light“, die nicht einmal mehr einen Feldpoststempel verwenden. Ob diese Belege von den Info-FpÄ bei Sammlern der Bundeswehrpost auch Akzeptanz erfahren, muss sich erst noch erweisen. Schließlich reisen viele zu den Info-FpÄ oft über hunderte von Kilometern an und erhalten im Ergebnis einen Beleg mit einem Post-Tagesstempel der örtlichen Post. Ob Zeit und Aufwand sich dafür lohnen, muss letztlich jeder für sich entscheiden. Und ob es – so wie in Volkach – für das bloße Entgegennehmen der Karten und Briefe von den Besuchern ohne jede weitere postalische Leistungen und das Überbringen an die örtliche Poststelle dann gleich drei gut dotierte Feldpostler braucht, mag dahinstehen. Wahrscheinlich aber schon, denn schließlich gilt es ja doch das „Briefgeheimnis“ zu wahren! Und das steht schließlich im Grundgesetz.